



Warnstreiks im Kfz-Handwerk Baden-Württemberg: links Auto-Joncker (Betrieb des Arbeitgeber-Verhandlungsführers), rechts Schömpferlen & Gast Pforzheim

Erste Warnstreikwelle im Kfz-Handwerk: Fast 2700 Beschäftigte in 54 Betriebe legten Arbeit nieder

Weitere Protestaktionen angekündigt

Im Kfz-Handwerk Baden-Württembergs hat es im April die erste Warnstreikwelle gegeben. In 54 Betrieben legten fast 2700 Beschäftigte die Arbeit vorübergehend nieder – aus Protest gegen die Pläne der Arbeitgeber zu Tarfkürzungen.

Die Warnstreiks hatten einen ersten Erfolg: Von ihrer Forderung nach längeren unbezahlten Arbeitszeiten sind die Kfz-Arbeitgeber in der jüngsten Tarifverhandlung abgerückt. Stattdessen wollen sie die Beschäftigten aber bei den Zuschlägen für Mehrarbeit und beim Urlaubs- und Weihnachtsgeld abkassieren. So sollen die Beschäftigten auf

rund ein Drittel des Urlaubs- und Weihnachtsgelds verzichten. Akkordzuschläge und übertarifliche Leistungen sollen bei der Berechnung wegfallen. Mehrarbeits-, Nacht- und Sonntagszuschläge sollen reduziert und die Quote der 40-Stünder von fünf auf 18 Prozent ausgedehnt werden. Ein Angebot zur Einkommenserhöhung legten die Arbeitgeber bislang nicht vor.

Deshalb waren sich die Mitglieder in der Tarifkommission einig: Es seien weitere Aktionen notwendig, um den Griff in die Taschen der Beschäftigten abzuwehren. Im Mai wurden die Beschäftigten auf betrieblichen

Versammlungen ausführlich über die Forderungen der Arbeitgeber informiert.

Der erste Aufruf zu Protestaktionen im April wurde »sehr gut angenommen«, war das Resümee der Tarifkommission. »Die gute Resonanz zeigt, dass die Beschäftigten kampfbereit sind, wenn die Arbeitgeber an ihren Geldbeutel wollen«, sagte IG Metall-Verhandlungsführer Viktor Paszehr. »Wenn die Arbeitgeber davon nicht abrücken, wird es weitere Aktionen geben«, sagte Reinhard Wagenbrenner (Daimler-Chrysler-Niederlassung Gaggenau). Aktuelles im Internet: www.bw.igm.de ◀

Metallbau

40 Stunden ohne Lohnausgleich: Im Metallbau Baden-Württemberg – Feinwerktechnik, Schlosser und Schmiede – blieben die Arbeitgeber in der vierten Tarifverhandlung stur auf ihrer Linie. Sie wollen unter anderem die 40-Stunden-Woche ohne Ausgleich beim Einkommen, Samstagsarbeit ohne Zuschläge, weniger Weihnachts- und Urlaubsgeld und Urlaub bei Krankheit und vieles mehr. »Bei 40 Stunden in der Woche wäre jeder neunte Arbeitsplatz in diesen Branchen in Gefahr«, sagte Viktor Paszehr, Verhandlungsführer der IG Metall-Bezirksleitung Stuttgart. Die Arbeitgeber ließen sich von diesem Argument so wenig bewegen wie von der Übergabe von hunderten von Unterschriften. Nicht einmal davon, dass die IG Metall Kompromissbereitschaft zeigte, etwa in Sachen weiterer Flexibilisierung der Arbeitszeit. Angesichts dieser starren Haltung forderte die IG Metall die Beschäftigten zum Protest auf. Die Tarifverhandlungen wurden nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe fortgesetzt. Aktuelles: www.bw.igm.de



»Sehr gute Stimmung« beim Warnstreik: Protest in drei Filialen von Gohm und Graf Hardenberg im Raum Singen

Aktionstag der baden-württembergischen IG Metall-Jugend in Stuttgart-Degerloch

Lautstarker Protest für mehr Ausbildungsplätze

Aktionstag der IG Metall-Jugend in Stuttgart-Degerloch gegenüber der Geschäftsstelle von Südwestmetall: Rund 1000 Azubis aus ganz Baden-Württemberg demonstrierten lautstark für einen Tarifvertrag für mehr Ausbildungsplätze.

»Im Bereich der Metall- und Elektroindustrie Baden-Württemberg sind eine Menge Ausbildungsplätze weggebrochen«, sagte IG Metall-Bezirksleiter Jörg Hofmann: Rund 8500 waren es 2001, weniger als 7400 im Jahr 2004. Die IG Metall verhandelt deshalb mit den Arbeitgebern von Südwestmetall über eine Erhöhung der Zahl um 500 pro Jahr. Knapp 8000 Lehrstellen sollten es 2005 also mindestens sein. »Die Jugend ist unsere Zukunft«, sagte Jörg Hofmann, »wir haben eine hohe Verantwortung.« Simone Tuschik, Jugendvertreterin bei der Heidelberger Druckmaschinen, sagte: »Experten warnen schon jetzt vor einem Facharbeitermangel in wenigen Jahren.« Südwestmetall hat verbindliche Zusagen in den zurückliegenden Gesprächen bisher abgelehnt.

Die Verhandlungen wurden nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe am 30. Mai fortgesetzt. Aktuelles: www.bw.igm.de ◀



Etwa 1000 Azubis machten Stimmung beim Jugendaktionstag in Stuttgart-Degerloch

Heidelberger Druck: Beschäftigungssicherung bis 2008

»Wir haben unser Ziel erreicht«

Bis zu 1000 Arbeitsplätze standen bei den Heidelberger Druckmaschinen in Heidelberg und Wiesloch in Frage. Jetzt konnte nach Protesten und Verhandlungen eine Beschäftigungssicherung für alle deutschen Standorte bis 2008 erreicht werden.

Die Heidelberger Druck sagte Investitionen zu. Die Beschäftigten bringen dafür Weiterbildungszeiten in das Unterneh-

men ein – maximal 22 Stunden jährlich. Jeder Beschäftigte erhält dafür Anspruch auf einen weiteren betrieblichen Qualifizierungstag.

Die Forderung nach unbezahlter längerer Arbeitszeit wurde abgewehrt – es bleibt bei der tariflichen 35-Stunden-Woche. Zwar arbeiten künftig alle täglich eine Viertelstunde länger, aber dafür gibt es einen zusätzlichen

Rentenbaustein. »Wir sind bei den Verhandlungen an die Grenzen gegangen«, sagte der Betriebsratsvorsitzende Josef Pitz und zeigt sich zufrieden: »Unser Ziel, Beschäftigung zu halten und den Menschen einen sicheren Arbeitsplatz zu verschaffen, haben wir erreicht.«

Weitere Infos zur Vereinbarung bei der IG Metall Heidelberg: www.heidelberg.igm.de ◀



Demonstration der Beschäftigten aller Huber-Werke vor der Zentrale in Öhringen: Alle Standorte sichern

Huber Öhringen

Werkübergreifende Solidarität:

Vor der Huber-Zentrale in Öhringen bei Schwäbisch Halle demonstrierten rund 500 Beschäftigte aller Huber-Werke für den Erhalt ihrer Standorte und besonders des Werkes Neuhütten. »Die Huber-Beschäftigten lassen sich nicht gegeneinander ausspielen«, sagte der Öhringer Betriebsratsvorsitzende Siegfried Hubele. Angesichts satter Gewinne müssten die Arbeitsplätze erhalten werden.

Branchenkonferenz Metallhandwerk, Holz und Kunststoff, Textil und Bekleidung

Kräfte bündeln und neue Aufgaben angehen



Konferenz der Branchen Metallhandwerk, Holz und Kunststoff, Textil und Bekleidung in Weinheim: Stabile und starke Belegschaften zur Sicherung der Flächentarifverträge

Kräfte bündeln, Informationen austauschen und neue Aufgaben angehen – das waren Ziele einer gemeinsamen Fachtagung der Branchen in der IG Metall Baden-Württemberg. Metallhandwerk, Holz und Kunststoff, Textil und Bekleidung haben in Tarif- und Betriebspolitik viele Gemeinsamkeiten.

Rund 100 Teilnehmer beschäftigten sich in Weinheim mit zwei Konferenz-Schwerpunkten: der eine das Thema altersgerechte Arbeit und der andere die aktuellen tarifpolitischen Hand-

lungsfelder in Baden-Württemberg.

Werner Feldes vom IG Metall-Vorstand stellte die Umsetzung des Projekts Gute Arbeit zum Thema »altersgerechte und lernförderliche Arbeit« vor. In Baden-Württemberg werden im Jahr 2020 42,4 Prozent der erwerbstätigen Frauen älter als 45 Jahre sein und 45 Prozent der Männer. 2002 waren 36,5 Prozent der erwerbstätigen Frauen und 38,3 Prozent der Männer älter als 45.

Der Demografie-Experte Pro-

fessor Ernst Kistler vom Internationalen Institut für Empirische Sozialökonomie (Inifes, Stadtbergen) entlarvte dabei jedoch einige statistische Mythen. Die heutigen Probleme der Sozialkassen seien nicht hauptsächlich durch die Alterung der Menschen begründet, sagte Kistler: »Vielmehr durch die hohe Arbeitslosigkeit, die Ausbreitung sozialversicherungsfreier Jobs, die schiefe Einkommensverteilung, eine lange sehr zurückhaltende Lohnpolitik und nicht zuletzt die falsche Finanzierung der

deutschen Einheit.« Kistler kritisiert deshalb die verschiedenen Experten-Gremien von Rürup bis Hartz, die zum Teil wissenschaftlich nicht ausreichend belegte Daten anführen würden.

IG Metall-Bezirksleiter Jörg Hofmann erläuterte aktuelle tarifliche Schwerpunkte: etwa die Regelungen zu Arbeitszeitkonten und die aktuelle Debatte über differenzierte Tarifpolitik zur Vorbereitung der Tarifpolitischen Konferenz der IG Metall im Herbst. Er rief die Teilnehmer dazu auf, die Organisationskraft der IG Metall in den Branchen zu stärken: »Wir brauchen zur Sicherung der Flächentarifverträge stabile und starke Belegschaften in den Branchen.« ◀

Willi-Bleicher-Preis 2005:

Tübinger Schulband singt gegen Rechtsextremismus

Gewinner des vom DGB-Landesbezirk Baden-Württemberg ausgeschriebenen Willi-Bleicher-Preises 2005 ist die Schulband »HSI Project« der Hauptschule Innenstadt in Tübingen. Ihr Lied »Lay your weapons down« ist aus dem Unterricht der 9. Klasse entstanden und wurde von der Jury als eine eindrucksvolle Absage an Rechtsextremismus und Gewalt gewürdigt. Die Sieger bekommen 1000 Euro und eine Metallskulptur mit dem Profil des früheren IG Metall-Bezirksleiters Willi Bleicher. Den zweiten

Preis in Höhe von 600 Euro erhält die Eugen Grimminger-Schule in Crailsheim, der dritte Preis mit 400 Euro geht an den Unabhängigen Arbeitskreis gegen Fremdenfeindlichkeit in Ravensburg.

Jurymitglieder waren der GEW-Landesvorsitzende Rainer Dahlem, Kerstin Kraege vom Netzwerk für Demokratie und Courage, Hermann-Josef Pelgrim, Oberbürgermeister der Stadt Schwäbisch Hall, Hannelore Wörz, Präsidentin des Landfrauenverbandes Baden-Württemberg sowie SWR-Chefredakteur Michael Zeiß.

Gestiftet wurde der Preis vom DGB im Jahr 2003 im Andenken

an den 1981 gestorbenen Willi Bleicher. Der Preis ist insgesamt mit 2000 Euro und einer Skulptur dotiert und wird alle zwei Jahre vergeben.

»Der DGB will Jugendliche mit dem Preis ermuntern, sich inhaltlich mit der Thematik Fremdsein, Ausgrenzung und Diskriminierung, der Zeit des Nationalsozialismus, mit Rechtsextremismus heute, mit Zivilcourage und Gegenwehr, auseinanderzusetzen. Es sollen Möglichkeiten aufgezeigt werden, wie Jugendliche gegen Rechtsextremismus und für Demokratie und Toleranz aktiv werden können«, sagte DGB-Landeschef Rainer Bliesener. ◀

Ausbildungskurs

Fachkraft für betriebliche Suchtprävention: Der Badische Landesverband für Prävention und Rehabilitation (blv.) bietet ab Oktober 2005 einen neuen achteiligen Ausbildungskurs zur Fachkraft für betriebliche Suchtprävention an. Alkoholprobleme am Arbeitsplatz sind teuer, so der blv. Betriebliche Ansprechpartner können Betroffene, Vorgesetzte und das Unternehmen in der betrieblichen Suchtprävention unterstützen. Anmeldeschluss für den Kurs ist der 1. August. Am Ende steht ein IHK-Zertifikat. Anmeldeunterlagen und weitere Infos gibt's beim blv., Referat Öffentlichkeitsarbeit, Elke Böhme, Renchtalstraße 14, 77871 Renchen, Telefon 07843-949-165.

ATU - Auto-Teile-Unger

Nur die Rendite zählt

Die Firma ATU ist mit fast 500 Filialen eine der großen Kfz-Serviceketten in Deutschland. Im Landkreis Esslingen gibt es vier Filialen – in Esslingen, Nürtingen, Kirchheim und Bernhausen.

Nachdem Peter Unger bis 2003 noch Alleininhaber war, gehört ATU heute zu 100 Prozent dem US-Finanzinvestor Kohlberg Kravis Roberts und Co (KKR). Dessen Praktiken, wie auch die anderer Fondsgesellschaften, sind Gegenstand der aktuellen Kapitalismuskritik. Vielen Fondsgesellschaften geht es nur um die oft kurzfristige Maximierung der Rendite und nicht um die langfristige Sicherung eines Unternehmens und der Arbeitsplätze.

Die Umsatzrendite bei ATU liegt heute schon bei fast 20 Prozent: bei rund 1,1 Milliarden Euro Umsatz beträgt der Gewinn zirka 200 Millionen Euro. Jetzt soll die Rendite noch weiter erhöht werden.

So will die Geschäftsleitung die Arbeitszeit auf 40 Stunden erhöhen und einen neuen Schichtplan einführen, der eine

extreme Verfügbarkeit der Beschäftigten bedeuteten würde. Frühschichtler sollen von 7.30 bis 18.30 Uhr zur Verfügung stehen, Spätschichtler von neun bis 20.30 Uhr – und das auch am Samstag. Beschäftigte der Flexi-Schicht sollen je nach Bedarf von 7.30 bis 20.30 Uhr zur Arbeit herangezogen werden können. Ein geregeltes Familienleben oder geplante Freizeitaktivitäten sind damit kaum mehr möglich. Ziel dieses Arbeitszeitmodells, das derzeit in sechs Filialen getestet wird, ist es, das Personal um 20 Prozent zu verringern.

Seit Ende 2004 ist ATU nicht mehr tarifgebunden. Die Tarifverträge sind jedoch noch in Nachwirkung, so dass eine Änderung der Wochenarbeitszeit nur durch Einzelverträge erfolgen kann. Der ATU-Gesamtbetriebsrat und die IG Metall haben die ATU-Beschäftigten aufgefordert, keiner Änderung des Arbeitsvertrags zuzustimmen. Notwendig ist vielmehr, dass in noch mehr ATU-Filialen Betriebsräte gewählt werden.

sind, die Entgelthöhe wurde für Altbach aber auf baden-württembergischem Niveau festgeschrieben. Dies war nicht einfach, da aus den 17 Entgeltgruppen in Baden-Württemberg 11 Entgeltgruppen gemacht werden mussten. Dies ist nach langen Verhandlungen jedoch sehr gut gelungen. Nachdem nun die Arbeitsplätze bis auf ganz wenige Ausnahmen einvernehmlich eingestuft sind, kann ERA zum 1. Juli starten.

Jetzt bei der IG Metall anmelden Fußballturnier für Azubis am 9. Juli

Am Samstag, 9. Juli ist das diesjährige Azubi-Fußballturnier der IG Metall-Jugend Esslingen. Austragungsort ist wieder die Anlage

Firma Hirschmann, Neckartenzlingen

Aus Eins mach' Drei

In der aktuellen Debatte um Finanzinvestoren in Deutschland haben die Beschäftigten bei Hirschmann in Neckartenzlingen so ihre eigenen Erfahrungen gemacht.

Nachdem bereits die Logistik in eine eigenständige Firma »Microlog« ausgegliedert worden war, machten die Eigentümer nun aus dem restlichen

Unternehmen drei Betriebe: HCC, HAC und HME.

Damit kann auch dort das Schema für das Vorgehen der Investoren real erlebt werden: »Sie kaufen eine Firma, bauen sie um, und verkaufen sie nach ein paar Jahren mit Gewinn an eine andere Gesellschaft weiter. Der Umbau verläuft meist schmerzlich und kann Arbeitsplätze kosten.« Das ist ein Zitat aus der Esslinger Zeitung vom 7. Mai. Und die Angst um den Arbeitsplatz, die die Beschäftigten bei Hirschmann seit fast 15 Jahren haben, bekommt wieder neue Nahrung. Dabei hat Rheinmetall dem Unternehmen mit dem Verkauf eine glänzende Zukunft vorausgesagt.

Hoffentlich glänzen in den Augen der Beschäftigten nicht mal nur die Tränen.

Termine

- 2. Juni, 16.30 Uhr, Delegiertenversammlung. Festhalle Denkendorf
- 7. Juni, 18 Uhr, Ortsjugendausschuss. DGB-Haus Esslingen
- 8. Juni, 17.30 Uhr, Ausländer-Ausschuss. DGB-Haus Esslingen
- 14. Juni, 15 bis 18 Uhr, Schulung für IG Metall-Vertrauensleute zum Thema »Manteltarifvertrag«. DGB-Haus Esslingen
- 17. Juni, 8 bis 12 Uhr, Betriebsratsvorsitzendentagung. DGB-Haus Esslingen
- 18. Juni, Aktionsfestival der IG Metall-Jugend in Nürnberg
- 27. Juni, 17 Uhr, Arbeitskreis Arbeits- und Gesundheitsschutz. DGB-Haus Esslingen
- 30. Juni, 8.30 bis 16.30 Uhr, Tagesseminar gem. Paragraf 37.6 BetrVG zum Thema »Arbeitszeitgestaltung/Arbeitszeitflexibilisierung – Neue Tarifregelungen zu Zeitkonten«. DGB-Haus Esslingen
- 1. bis 3. Juli, IG Metall-Jugend-Camp in Markelfingen/Bodensee
- 11. Juli, 17 Uhr, Angestellten-Ausschuss. DGB-Haus Esslingen

Firma Südform, Denkendorf Harter Schlag für die Beschäftigten

Nachdem die Beschäftigten bei der Firma Südform nun schon den zweiten Konkurs erleben mussten, traf sie die Entscheidung des Insolvenzverwalters wie ein Schlag ins Gesicht.

Am 27. April verkündete dieser die Schließung von Südform zum 31. Mai und die sofortige Freistellung der halben Belegschaft zum 1. Mai. Angeblich wurde ein Übernehmer gefunden. Auf der Betriebsversammlung sprach Ilona Dammköhler ihre Befürchtung aus, dass zu einem späteren Zeitpunkt in den Produktionsräumen von Südform wieder gearbeitet wird, allerdings dann mit einer Belegschaft, die sich der neue Besitzer ausgesucht hat und für die dann auch nicht mehr die tariflichen Bedingungen gelten. Die IG Metall verspricht, darauf zu achten, wie es auf dem Gelände weitergeht und eventuell entsprechende Öffentlichkeit herzustellen.

Firma Decoma, Altbach ERA-Einführung zum 1. Juli steht

Die Decoma-Firmen Decoma Germany GmbH und Decoma Decotech in Altbach führen zum 1. Juli 2005 das neue Entgelt-Rahmenabkommen (ERA) ein. Sie sind damit die ersten Firmen in unserer Verwaltungsstelle.

Die Besonderheit bei Decoma ist, dass dort ein Firmen-Tarifvertrag gilt, der auf dem IG Metall-Tarif des Saarlands basiert, mit einer Reihe von Besserstellungen für die IG Metall-Mitglieder in Altbach.

So gelten zwar bei ERA die Eingruppierungsbestimmungen des Saarlands, die eine summarische Bewertung vorsehen und damit etwas einfacher zu handhaben

IG Metall-Jugend feiert Aktionsfestival in Nürnberg

»Wir können auch anders« ist unser Motto

Am 18. Juni ist es endlich soweit. Unter dem Motto »Wir können auch anders« ist das bundesweite Aktionsfestival der IG Metall-Jugend in Nürnberg.

Was sich hinter diesem Motto verbirgt, erläutert Sabine Rapp, Vorsitzende der Jugendvertretung der Sick AG in Waldkirch und Mitglied des Ortsvorstands der IG Metall Freiburg, so: »Wir wollen als IG Metall-Jugend vor allem aufzeigen, dass es Alternativen zur derzeitigen Politik gibt, die unseres Erachtens gerechter sind. Wir wollen Bildungschancen für alle, eine faire Steuerpolitik und ein Sozialsystem, das ein menschenwürdiges Leben garantiert. Das heißt für uns: Verzicht auf die Einführung von Studiengebühren, freier Zugang zu Bildung, existenzsichernde Ausbildungs-



Sabine Rapp

vergütungen, ein Steuersystem, das endlich große Unternehmen einbezieht und ein Gesundheitssystem, das alle mittragen, statt einer Kopfpauschale. Dafür gehen wir in Nürnberg auf die Straße und wollen so auch aufzeigen,

dass die Vorurteile von der »Null-Bock-Generation« schwachsinnig sind. »Wir wollen und werden uns einmischen für eine gerechtere Gesellschaft.«

Langweilig wird das ganz bestimmt nicht. In der Nürnberger Innenstadt sind zahlreiche Aktionen und ein Demozug geplant. Danach geht es auf die Festivalwiese. Mit Party satt: Biergarten, Mojitostände, Chillout-Zelt und DJs. Auch das Fußball-Länderspiel Tunesien-Deutschland wird übertragen. Höhepunkt ist dann das große Abschlusskonzert mit dem irischen Party-Folk von Fiddler's Green, dem Cross-over von H-Blockx und dem lässigen Reggae von Gentleman. Im Anschluss an das Konzert geht es dann mit dem Bus zurück nach Freiburg. Mehr Infos zur »Wir

können auch anders«-Kampagne der IG Metall-Jugend und zum Festival finden sich unter **www.jugend.igmetall.de**

Festivalkarten sind bei der IG Metall Freiburg zum Preis von 15 Euro erhältlich. Bei Nachfragen einfach eine Mail an

jochen.schroth@igmetall.de



Aktuelles

Seminare

- 2. Juni, 13 Uhr: ERA-Arbeitskreis (AOK Freiburg)
- 7. Juni, 9 Uhr: Arbeitszeitgestaltung und Arbeitszeitflexibilisierung (Freiburg)
- 8. Juni, 9 Uhr: Arbeitszeitgestaltung und Arbeitszeitflexibilisierung (Emmendingen)
- 16. Juni, 9 Uhr: Arbeitszeitgestaltung und Arbeitszeitflexibilisierung (Neustadt)
- 10. bis 17. Juli: JAV I Seminar (Oppenau-Lierbach)

Termine

- 1. Juni, 8.30 Uhr: Ortsvorstand (IG Metall-Büro)
- 2. Juni, 10 bis 12 Uhr und 13 bis 15 Uhr: Beratung für Erwerbslose und Sozialhilfeempfänger (IG Metall-Büro)
- 6. Juni, 14.30 Uhr: Senioren-Arbeitskreis (IG Metall-Büro)
- 7. Juni, 18 Uhr: Ortsfrauen-ausschuss (IG Metall-Büro)
- 7., 14., 21. und 28. Juni jeweils von 14 bis 16 Uhr: Arbeits- und Sozialrechtsberatung für Studierende (Uni Flughafengelände, Legionärsgebäude)
- 28. Juni, 18 Uhr: Handwerksausschuss (Rhodia-Stühle, Freiburg)
- 29. Juni, 17 Uhr: Berufspraxis: Bausteine für ein gutes Studium (Uni-Flughafengelände HS 101-01-009-13)

Protestaktionen in Freiburger Kfz-Betrieben

Mit Tarifverträgen gegen Schmutzkonzurrenz

Die heiße Phase der Tarifein- anderssetzung im Kfz-Handwerk in Baden-Württemberg hat Freiburg erreicht. In mehreren Autohäusern, wie in der Mercedes Benz-Niederlassung und Baden Auto in Freiburg, dem Fahrzeug-Vertrieb Kanneberg in Freiburg und Emmendingen sowie dem Autohaus Südstern in Neustadt, kam es zu einstündigen Arbeitsniederlegungen oder außerordentlichen Betriebsversammlungen.

Hintergrund der Tarifeinandersetzungen ist, dass die Arbeitgeber der IG Metall in der laufenden Tarifrunde einen Forderungskatalog überreicht haben, den Jürgen Maul, Handwerkssekretär der IG Metall Freiburg, als Horrorkatalog bezeichnete. Hier wird unter anderem eine Einführung der 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich und eine Reduzierung des Urlaubs- und Weihnachtsgelds auf 40 Prozent des Monatsein-



Zuständig für das Kfz-Handwerk der IG Metall: Jürgen Maul

kommens gefordert. Ein konkretes Angebot für eine Tarifierhöhung lag bei Redaktionsschluss nicht vor. Statt dessen steht die massive Drohung der Arbeitgeber im Raum, einen Arbeitgeberverband ohne Tarifbindung zu gründen. »Uns ist klar«, sagt Jürgen Maul, »ohne gültige Flächentarifverträge im Kfz-Handwerk wird ein

Wettrennen um die niedrigsten Löhne und die längsten Arbeitszeiten einsetzen. Die Probleme einer Branche sollen ausschließlich auf dem Rücken der Beschäftigten abgeladen werden.«

»Den Schaden haben aber nicht nur die Beschäftigten, auch die Arbeitgeber werden schnell feststellen, dass sie ein Windhundrennen um die billigsten Arbeitsbedingungen nicht gewinnen können«, erklärt Maul. Letztlich führen Dumpingpreise zu einer ruinösen Konkurrenz, nur verbindliche Tarifverträge schützen die Betriebe gegen Schmutzkonzurrenz. »Natürlich sind wir in Betrieben mit wirtschaftlichen Schwierigkeiten bereit, über angemessene tarifliche Lösungen zu sprechen«, betont der Gewerkschafter, »die plumpe Formel »Arbeitszeit nach oben, Löhne nach unten« nehmen wir aber nicht hin.«

Heidelberger Druckmaschinen Beschäftigung gesichert

Verlagerung verhindert; Investitionszulagen erreicht; zusätzliche betriebliche Altersversorgung vereinbart.

Der Einsatz der Beschäftigten für ihre Interessen – deutlich geworden bei den Protestveranstaltungen – haben den Vorstand der Heidelberg Gruppe auf einen realistischen Weg gebracht. In langen und schwierigen Verhandlungen haben die IG Metall und Gesamtbetriebsrat mit dem

Vorstand der Heidelberg Gruppe einen Kompromiss ausgehandelt. Das jetzt vorliegende Ergebnis ist aus Sicht der Tariff Kommission der IG Metall bei der HDM AG ein akzeptables Ergebnis.

Das Kernstück: Die Sicherung der heutigen Beschäftigungsverhältnisse. Dies betonten ausdrücklich Mirko Geiger, Josef Pitz und Rainer Wagner als Verhandlungsführer. Mehr Infos unter www.igm-heidelberg.de



Beschäftigte der Heidelberger Druckmaschinen AG Standort Wiesloch bei einer Protestversammlung

Vormaifeier bei der Stadt Heidelberg Verlagerungen angeprangert

Einer guten Tradition folgend, lädt die Stadt Heidelberg jedes Jahr Gewerkschaften und ihre Funktionäre, Politiker aller Parteien und Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens ein.

Der neue Bürgermeister für Soziales, Herr Dr. Joachim Gerner, begrüßte die Anwesenden. Mirko Geiger, Erster Bevollmächtigter der IG Metall, hielt die Ansprache, in der er vor allem die Flucht vieler Firmen aus ihrer sozialen Verantwortung durch die Verlagerung der Produktion nach Tschechien und China anprangerte. Dafür gab es sehr große Zustim-



Ansprache beim Empfang der Stadt Heidelberg durch Mirko Geiger

mung aller Anwesenden. Das anspruchsvolle Kulturprogramm wurde von Patricio Padilla und Sol del Sur bestritten, die für ihre chilenischen Lieder sehr viel Beifall bekamen.

Termine im Juni

- 7. Juni, 17.30 Uhr: AK Migranten in der Verwaltungsstelle
- 8. Juni, 16.15 Uhr: Betriebsrat Sinsheimer Raum, Büro in Sinsheim
- 14. Juni, 17 Uhr: OJA-Sitzung in der Verwaltungsstelle
- 15. Juni, 17.30 Uhr: AK Frauen in der Verwaltungsstelle
- 16. Juni, ab 14 Uhr: Rentenberatung (BFA/LVA) durch Ida Neef, nach telefonischer Anmeldung
- 18. Juni, Jugendkampagne, Demo in Nürnberg
- 27. Juni, 17 Uhr: Angestelltenausschuss in der Verwaltungsstelle
- 29. Juni, 14 Uhr: AK Arbeitslose in der Verwaltungsstelle



Heidelberger JAVis und OJA bei ihrer Aktion für kostenlose Bildung und mehr Ausbildungsplätze

1. Mai Mit dem Schiff zur Demo

Entgegen den böstigen Unkenrufen Herrn Westerwelles gingen die Gewerkschaften nicht baden.

Sie fuhren mit zwei Schiffen von Heidelberg nach Mannheim zur Demonstration und Kundgebung mit Michael Sommer.



Ankunft in Mannheim



Demo in Mannheim

Margarete Steiff

»Tränen bei den Teddybären«

Drei Monate verhandelten Betriebsrat und Geschäftsleitung bei Steiff, um die Arbeitsplätze durch ein Standortsicherungskonzept abzusichern.

Die dramatische Entwicklung im klassischen Plüschtiergeschäft veranlasste die Geschäftsleitung nun, das Standortsicherungskonzept aufzugeben und die Verhandlungen darüber zu beenden.

Es muss jetzt über Personalabbau und Einkommensenkungen verhandelt werden, verlangt die Steiff-Geschäftsleitung.

Diese Mitteilung traf die Steiff-Beschäftigten in einer Betriebsversammlung wie ein Schlag ins



»Angst um den Arbeitsplatz geht um«

Gesicht. Der Betriebsrat hat die Geschäftsleitung zu Interessenausgleichsverhandlungen aufgefordert und versucht nun, gemeinsam mit der örtlichen IG Metall, mit intelligenten Lösungen betriebsbedingte Kündigungen zu verhindern und unzumutbare Einkommensverluste abzuwenden.

Der Giengener Oberbürgermeister Clemens Stahl hat dem Betriebsrat seine Solidarität und Unterstützung im Kampf um die Arbeitsplätze zugesichert.

Paul Hartmann AG

Nachdem bei der Paul Hartmann AG Personalmaßnahmen ohne betriebsbedingte Kündigungen abgeschlossen wurden, dachten die Beschäftigten, dass nun im Unternehmen Ruhe eintritt. Dass dies nicht so ist, konnten sie in der Stuttgarter Zeitung lesen, wo dubiose Informanten kein gutes Haar an der Paul Hartmann AG lassen. Betriebsrat, Beschäftigte und die örtliche IG Metall machen sich große Sorgen, dass durch solche unsachliche Berichterstattung Arbeitsplätze gefährdet sind und erwarten von allen Beteiligten, Abstand von dieser tendenziösen Berichterstattung zu nehmen, damit sich Hartmann auf die wesentlichen Aufgaben konzentrieren kann.

Wagenblast – Tarifbindung aufgekündigt

Die Firma Wagenblast hat die Mitgliedschaft im Arbeitgeberverband aufgekündigt und somit keine Tarifbindung mehr. Die IG Metall Heidenheim hat die Firma Wagenblast zu Haustarifverhandlungen aufgefordert. Die Beschäftigten und die IG Metall erwarten, dass sich ein so renommiertes Autohaus wie Wagenblast an die Tarifnormen hält.

Metallhandwerk

Arbeitgeber laufen Amok

Auf die moderate Forderung nach drei Prozent mehr Einkommen haben die Arbeitgeber im Metall-Handwerk mit massiven Gegenforderungen reagiert. 40-Stunden-Woche ohne Lohnausgleich, Samstagsarbeit und die Pflicht zur Mehrarbeit ohne Zuschläge. Bei Krankheit sollen der Urlaub redu-

ziert und das Weihnachts- und Urlaubsgeld gekürzt werden. Die Beschäftigten sollen auf bis zu 20 Prozent ihres Einkommen verzichten, dann könne man über die drei Prozent verhandeln. Arbeitgeber nennen das »entrümpeln« der Tarifverträge, wir nennen das unsoziale Tarifpolitik.



Anstatt zu ihrem 60. Geburtstag festlich einzuladen, entschied sich Marianne Lutz dafür, die Georg Elser Gedenkstätte zu unterstützen. Im Beisein von Andreas Strobel und Rudi Neidlein übergab sie an Bürgermeister Michael Stütz einen Scheck in Höhe von 3000 Euro. Damit soll auch ein Jugendprojekt finanziert werden

Autohaus Reichstein

Betriebsrat gebildet

52 Jahre alt wurde in diesem Jahr das Autohaus Reichstein. 52 Jahre endete die Demokratie am Werkstor. Als die Firma in wirt-



Neugewählter Betriebsrat von Reichstein

tschaftliche Schwierigkeiten kam, wollte die Belegschaft durch Lohnverzicht helfen. Leider vergebens. Jetzt hatten die Arbeitnehmer die Nase voll und nahmen ihr Schicksal selbst in die Hand. Am 24. März wurde in Heidenheim und den Niederlassungen ein Betriebsrat mit fünf Mitgliedern gewählt. Wir gratulieren den gewählten Kolleginnen und Kollegen und wünschen ihnen viel Erfolg bei ihrer Arbeit.

Varta Dischingen

Standort gefestigt

Nach langen Verhandlungen und Gesprächen haben sich Betriebsrat und Werkleitung der Varta Consumer Batteries in Dischingen auf eine Festigung des Standorts auf dem Härtsfeld geeinigt. Das Dischinger Unternehmen gehörte ehemals zum Varta-Konzern in Hannover und hat jetzt einen amerikanischen Eigentümer. Heute ist aus dem ehemals

reinen Fertigungsstandort das Hauptwerk von Varta Consumer Batteries in Europa geworden. Neue Funktionen wurden in den letzten Jahren in Dischingen angesiedelt.

Dennoch steigt der Druck auf die Belegschaft. Die Produktivität soll weiter erhöht werden, dies ist das erklärte Ziel der Dischinger Werkleitung.

Die IG Metall-Bezirksleitung zu Besuch in Karlsruhe

Strukturwandel bei Siemens besonders deutlich

Der traditionelle Besuch der IG Metall-Bezirksleitung war am 11. Mai in den Räumen des Betriebsrates der Siemens AG in Karlsruhe.

Einen Tag lang machte sich die Bezirksleitung ein Bild von der Situation in der Verwaltungsstelle Karlsruhe. Sowohl bei der Begrüßung durch den Sprecher der Werksleitung der Siemens AG H. von Kamp als auch beim anschließenden Betriebsrundgang wurde der

Strukturwandel am Beispiel der Siemens AG besonders deutlich. In den letzten 15 Jahren entwickelte sich der Standort von einem Produktionsunternehmen hin zu einem Entwicklungsstandort.

Die Personalstruktur hat sich entsprechend in diesem Zeitraum verändert. Während vor 15 Jahren noch fast zwei Drittel der Beschäftigten in der Produktion tätig waren, sind es heute nur noch zirka 26 Prozent der Beschäftigten.

Nach dem Betriebsrundgang hatten die Betriebsräte und Vertrauensleute der Firmen Siemens AG, Siemens NL, KMK, Bruker AXS und Inboard die Gelegenheit, mit unserem Bezirksleiter, Jörg Hofmann, über verschiedene Themen zu diskutieren.

Bei der anschließenden Ortsvorstandssitzung wurde ausführlich über die Arbeit in der Verwaltungsstelle Karlsruhe berichtet und diskutiert.



Jörg Hofmann in der Diskussion mit dem Ortsvorstand

Kfz-Handwerk

Große Beteiligung an Warnstreiks

Rund 350 Beschäftigte aus dem Kfz-Handwerk beteiligten sich Ende April an den Warnstreiks.

»Wir werden uns das nicht gefallen lassen, was die Arbeitgeber da von uns verlangen.« Damit unterstrichen die Beschäftigten,

dass sie sich gegen die Forderungen der Arbeitgeber wehren und für eine Erhöhung der Einkommen um 3,5 Prozent kämpfen werden.

Bis zum Redaktionsschluss konnte noch kein Ergebnis am

Verhandlungstisch erreicht werden. Deshalb laufen bereits die Planungen für weitere Warnstreiks.

Beteiligt hatten sich die Betriebe S&G, Ungeheuer, MAN, Audi-Zentrum und VW-Zentrum.



Streikende bei S&G



Demo am 1. Mai



Stand im Stadtgarten

Kurz notiert

Betriebsratsvorsitzende treffen sich am 3. Juni um 8 Uhr im großen Saal DGB-Haus.

Kfz-Handwerk am 7. Juni

Jugend am 7. Juni

Elektro-Handwerk am 14. Juni

Rentnerausflug am 22. Juni

Nähere Auskünfte hierzu gibt es in der Verwaltungsstelle.

1. Mai

Demos in Berghausen, Ettlingen und Karlsruhe

Unter dem Motte »Du bist mehr, mehr als eine Nummer. Mehr als ein Kostenfaktor. Du hast Würde. Zeig sie!« machten die Gewerkschaften am 1. Mai deutlich, dass nicht das kurzfristige Gewinnstreben der Unternehmen, sondern die Menschen wieder im Mittelpunkt der Gesellschaft stehen müssen.

In Karlsruhe, Ettlingen und Berghausen beteiligten sich wiederum zahlreiche „Metaller“ an den Demonstrationen und Kundgebungen.

Auch war die Resonanz am Infostand im Karlsruher Stadtgarten sehr groß.

Steckverbinder-Hersteller Molex

Weitere Verlagerung trotz Konzern-Gewinn

Der Steckverbinder-Hersteller Molex wird in Heilbronn-Biberach erneut Arbeitsplätze ins Ausland verlagern. Und dies, obwohl der US-Konzern europaweit seinen Gewinn von 119 auf 150 Millionen Euro erhöhen konnte. Von den einst über 300 Beschäftigten soll in Heilbronn 2006 nur noch ein Entwicklungs-büro übrig bleiben.

»Die Steckverbinder-Hersteller der Region hatten nach den Boomjahren bis 2001 schwierige Zeiten zu überstehen« berichtet Werner G. Schrott, Zweiter Bevollmächtigter der IG Metall Heilbronn-Neckarsulm.

Nachdem jetzt die Konjunktur wieder anzieht, zeigt sich, dass nicht alle Betriebe die Krise gleich gut bewältigt haben. Werner G. Schrott: »Am Beispiel von Molex sieht man, dass es bei zurückgehender Konjunktur sinnvoll ist, die Arbeitszeit zu verkürzen, um beim Konjunkturaufschwung mit einer eingearbeiteten Belegschaft, die auch hohe Qualität gewährleistet, wieder am Markt zu sein. Die Verlagerung der Pro-

duktion von Molex ins Ausland vernichtete damals rücksichtslos Arbeitsplätze und gefährdet jetzt weitere, während zum Beispiel beim Konkurrenten Amphenol mit der Anwendung des Beschäftigungssicherungstarifvertrages und der Reduzierung der Arbeitszeit unter die 35-Stunden-Woche dort die ebenfalls gefährdete Montage gerettet wurde.«

»Molex wollte weder die tarifliche Arbeitszeit verkürzen noch Kurzarbeit anmelden«, kritisiert auch Betriebsratsvorsitzende Waltraud Große. Die Geschäftsführung wiederholte

dagegen warnten davor, dass das Wissen und die Erfahrung, die im Unternehmen in Jahrzehnten erworben wurde, damit verloren geht. Und tatsächlich gab es in der Slowakei zum Teil massive Probleme. Da mittlerweile die Fachkräfte in Biberach fehlten, verlagerte Molex dann einen Teil der Arbeiten von der Slowakei nach Irland. Doch immer mussten die verbliebenen Fachleute aus dem Unterland dafür sorgen, dass die Qualität zumindest halbwegs stimmt. Oft waren sie deshalb für mehrere Monate im Ausland.

In Heilbronn-Biberach blieb nur noch die Entwicklung, der Musterbau, die Betriebsmittelabteilung, das Projektmanagement, das Labor und eine abgespeckte Administration. »Was mit der Verlagerung der Montage begonnen hatte«, sagt Waltraud Große, »hat längst auch die Angestellten getroffen«. Von den einst über 300 Beschäftigten sind mittlerweile 52 übrig geblieben und 2006 werden es noch weniger sein. Die genaue Zahl stand bei Redaktionsschluss noch nicht fest, da die Verhandlungen über einen Interessenausgleich und einen Sozialplan noch nicht abgeschlossen waren.



Werner Schrott
Zweiter Bevollmächtigter



Waltraud Große
Betriebsratsvorsitzende

dagegen immer wieder, mit einer Teil-Verlagerung in die Slowakei seien die verbleibenden Arbeitsplätze im Unterland sicher.

IG Metall und Betriebsrat

Darlehen statt Lohn

Mancher Manager in Deutschland scheint derzeit im Vollrausch der Macht jede Hemmung zu verlieren. Zum Beispiel Hubert Schmitt und Karl-Heinz Walla, die Geschäftsführer der NSG Netzwerk-Service GmbH, an der auch Siemens laut IT-Business News eine Minderheitsbeteiligung von etwa 48 Prozent hält. Die Manager haben zusammen mit Personalleiter Georg Völkl NSG-Beschäftigten kürzlich einen »Zusatz zum Arbeitsvertrag« vorgelegt, der folgendes festlegt: Die Wochenarbeitszeit wird von 40 auf 42,5 Stunden erhöht, der Urlaub von 30 auf 24 Tage verringert, Weihnachts- und Urlaubsgeld werden gestrichen, die Bezahlung der Überstunden eingestellt und das monatliche Fixeinkommen wird um mehrere hundert Euro gekürzt. »Um mögliche Härten auszugleichen,« heißt es, gewährt der Arbeitgeber den Betroffenen ein Darlehen. Das setzt den Frechheiten die Krone auf. Die Firma mit Sitz in Feldkirchen bei München und sieben Standorten beschäftigt 550 Personen, darunter auch Kollegen im Unterland.

Kapitalismus pur

Molex verlagert seit Jahren auf Kosten der Steuerzahler und unserer Sozialversicherungen Arbeitsplätze ins Ausland. Grund: Ein Teil der Kosten für den Bau neuer Werke im Ausland und für den Sozialplan im Inland können bei uns von der Steuer abgesetzt werden. Doch mittlerweile sind auch die subventionierten Standorte in Portugal und Irland nicht mehr billig genug. Molex zieht weiter und spätestens jetzt fällt die Parallele zu Franz Münteferings Heuschrecken-Vergleich auf. Nach dem Verkauf eines irischen Werkes verlagert der Konzern zur Zeit das portugiesische Werk in die Slowakei. Für die üppigen Subventionen im Osten muss Molex für zehn Jahre eine bestimmte Zahl von Arbeitsplätzen – man spricht von mindestens 1200 – garantieren, auch wenn dies betriebswirtschaftlich keinen Sinn macht.

Rudolf Luz, Erster Bevollmächtigter der IG Metall im Unterland



Die IG Metall weiht ihr Neckarsulmer Gewerkschaftshaus nach Monaten des Umbaus und Renovierens Anfang Juni mit einem Einweihungsfest ein. Das Haus in der Salinenstraße soll zu einem Ort der Kommunikation werden, es ist jetzt mitglieder- und servicefreundlicher.

1. Mai 2005

Buntes Treiben im Benckiserpark

Unter dem Motto »Du bist mehr. Mehr als eine Nummer. Mehr als ein Kostenfaktor. Du hast Würde. Zeig sie.« war der diesjährige 1. Mai erstmals im Benckiserpark vor dem Haus der Jugend.

Bereits am Vortag hatte der DGB in der Innenstadt von Pforzheim eine Aktion organisiert, um in origineller Weise auf die ernsten Folgen von Hartz IV für die Arbeitslosen und Beschäftigten hinzuweisen.

Mit dem »Sklavenmarkt« wurden die immer unzumutbaren Bedingungen angeprangert, unter denen Arbeitslose zur Beschäftigung gezwungen werden sollen. Hartz IV übt aber auch einen enormen Druck auf die Entgelte der Beschäftigten in den Betrieben aus, war die Botschaft der DGB-Aktion.

Am 1. Mai sprach neben dem

Personalratsvorsitzenden der Pforzheimer Berufsfeuerwehr, Joachim Espert, der vor allem die überlangen Arbeitszeiten der



Sklavenmarkt in der Innenstadt



Besucher



Frau Total

Feuerwehrleute und die Privatisierung im öffentlichen Dienst anprangerte, der Betriebsratsvorsitzende der Firma Behr, Dieter Kiesling:

Dieter machte in seiner engagierten Rede deutlich, dass die Gewerkschaften tausendfach aufgezeigt haben, dass sie Alternati-

Firma Les Ateliers Bijoux GmbH Erfolgreiche Mitgliederwerbung

Seit Dior die Firma Henkel & Grosse übernommen und dann in die Firma Les Ateliers Bijoux GmbH überführt hat, stieg der Organisationsgrad mächtig an. Seit Januar sind 23 Beschäftigte in die IG Metall eingetreten und haben sich so ihre Ansprüche auf die bestehenden Tarifverträge gesichert. Tritt die neue GmbH nicht in den tarifgebundenen Arbeitgeberverband ein, bestehen somit beste Voraussetzungen, einen Anerkennungstarifvertrag durchzusetzen.

Forderung der IG Metall Ausbildungsplätze für neuen Beruf

Es wurden 56 Unternehmen im Enzkreis von der IG Metall Pforzheim aufgefordert, bereits in diesem Jahr Ausbildungsplätze in dem neu geschaffenen Beruf des/der Technischen Produktdesigner/in zu schaffen. Gerade in Pforzheim gibt es für diesen Beruf ein hervorragendes Umfeld. Jetzt sind die Betriebe am Zug.

ven zu Sozialkürzungen, Lohnabbau und Arbeitszeitverlängerungen haben.

Im Hinblick auf die EU-Erweiterung und das grenzenlose Kapital stellte er fest: »Unsere Stärke ist und bleibt die Solidarität. Damit die EU die Menschen erreicht, brauchen wir ein



Dieter Kiesling

funktionierendes europäisches Sozialmodell.« Umrahmt wurde das Programm durch die Begrüßung des DGB-Kreisvorsitzenden Mar-

tin Spreng, der Musikgruppe Bside und zahlreichen Infoständen sowie internationalen Spezialitätenständen.

Weitere Infos und Bilder gibt's unter

www.pforzheim.igmetall.de

Firma Thales

Weitere 40 Entlassungen?

Die personelle Talfahrt muss aus Sicht der IG Metall mit allen Mitteln gestoppt werden. Denn mit jeder weiteren Entlassung wird der langfristige Erhalt des Standorts schwieriger.

1990 wurden, damals noch als SEL, rund 2000 Menschen beschäftigt. Aktuell sind es gerade 418. Noch im November 2001 wurde ein Standortsicherungstarifvertrag abgeschlossen, in dem eine Arbeitszeiterhöhung auf 37,5 Stunden sowie ein zeitweiliger Verzicht auf Teile des

Urlaubs- und Weihnachtsgelds vereinbart wurde.

Durch diesen Vertrag wurden betriebsbedingte Kündigungen bis 2006 ausgeschlossen sowie der Erhalt der Ausbildung am Standort vereinbart. Zwischenzeitlich werden die Beschäftigten wieder nach den Tarifregelungen des Flächentarifvertrags bezahlt und arbeiten 35 Stunden pro Woche. Obgleich die Beschäftigungssicherung noch nicht ausgelaufen ist, will der Konzern abermals Personal ab-

bauen. Das ist für den Betriebsratsvorsitzenden Kurt Phillips nicht akzeptabel. »Statt weitere Stellen zu streichen wäre es an der Zeit, endlich die strategische Ausrichtung im Unternehmen zu verändern.«



Termine

Schmuckler

Sitzung am 9. Juni um 17 Uhr
im IG Metall-Büro

Frau Total

Sitzung am 16. Juni um 17 Uhr
im IG Metall-Büro

Jugend/JAVis

am 8. Juni um 17 Uhr
ab dem 30. Juni BJA-Sitzung in
Markelfingen

Referenten

am 20. Juni um 17 Uhr
bei Wolf im Garten

ASI

am 22. Juni um 17 Uhr
im IG Metall-Büro

Zweite Delegierten- versammlung

am 23. Juni um 17 Uhr
im Gasthaus »Stadt
Pforzheim-Bären« in Eutingen

Danke, Jürgen

Jürgen Martin in Altersteilzeit

Fast 20 Jahre hat er die gewerkschaftliche Arbeit in der Region mitgestaltet. In unzähligen Tarifrunden und betrieblichen Konflikten stand er im Brennpunkt.

Menschen ansprechen, ihre Interessen bündeln, beraten, orientieren und überzeugen, das ist die wichtigste Aufgabe eines hauptamtlichen Gewerkschaftsfunktionärs. Das war auch die tägliche Arbeit in den Betrieben der Verwaltungsstelle Villingen-Schwenningen. Jürgen engagierte sich mit Leidenschaft, Gradlinigkeit und Überzeugungskraft.

Mit dem 1. Juni 2005 beginnt die Freistellungsphase der Altersteilzeit bei Jürgen Martin. Jürgen war immer mit ganzem Herzen Vertreter der Interessen der abhängig Beschäftigten.

Schon im Studium zum Maschinenbauingenieur hat er sich in der studentischen Interessenvertretung engagiert. Bei Kienz-



Jürgen Martin

le Apparate, heute Siemens VDO – seiner ersten beruflichen Stelle nach dem Studium – wurde er kurze Zeit später in den Betriebsrat gewählt.

1986 dann der Wechsel als hauptamtlicher und Zweiter Bevollmächtigter in die Verwaltungsstelle Villingen-Schwenningen. Für Jürgen war dieser Schritt nur die konsequente Fortführung seiner ehrenamtlichen Tätigkeit. Seine Kompetenz in Technologiefragen machte ihn zum führenden Kopf in Angestellten- und Ingenieurarbeitskreisen sowohl in der Verwaltungsstelle als auch darüber hinaus. Und doch sagte er öfter selber, war die Tätigkeit als Hauptamtlicher eine

weitere, eine andere Herausforderung.

Jürgen konnte seine ehrenamtliche und berufliche Erfahrung in der gewerkschaftlichen Arbeit unmittelbar nutzen. Er war konzeptionell an der Erarbeitung vieler strukturpolitischer Fragen für die Region beteiligt. Strukturwandel von der Mechanik zur Elektronik begleiten bedeutet nicht nur am Ende des Strukturwandels die personellen Konsequenzen im Betrieb zu verhandeln. Strukturwandel gestalten fängt im Betrieb frühzeitig an. Den Unternehmer herauszufordern, rechtzeitig die richtigen Weichen zu stellen und bei der Gestaltung des betrieblichen Wandels die Interessen der Beschäftigten zu berücksichtigen, das war seine Profession als harter Debattenredner in Betriebsversammlungen und Wirtschaftsausschusssitzungen.



Jürgen Martin

Jürgen thematisierte auch frühzeitig als andere die Folgen des Technologieinsatzes im Betrieb und gestaltete diesen Prozess in den

Betrieben mit. Personalentwicklung als unternehmerische Aufgabe einzufordern, die Wirkungen des strukturellen Wandels aktiv betrieblich zu bewältigen das war sein Credo. Vor allem lag im die Qualifizierung der Beschäftigten und die Umsetzung der tariflichen Qualifizierungsbestimmungen am Herzen.

Ökologische Fragen, Arbeitsschutz und Gesundheitsschutz hat er frühzeitig aus dem Schattendasein herausgenommen und die ökologischen Folgen unternehmerischen Handelns betrieblich aufgezeigt und an Lösungen mitgearbeitet.

Tarifpolitisch hat Jürgen in der Region Spuren hinterlassen. Viele erfolgreiche betriebliche Abschlüsse tragen seine Handschrift. 1993 der Tarifabschluss bei Digital; die erstrittene Sicherung der Tarifbindung in vielen Betrieben, in denen die Arbeitgeber den Beschäftigten den Schutz der Tarifbindung entziehen wollten, die Sicherung der Tarife bei Unternehmensaufkäufen, Aufspaltungen oder Übernahmen oder die erstmalige Tarifbindung in bislang tariflosen Betrieben, das benennt Jürgen als den erfolgreichsten Teil seiner Arbeit. Er beherrschte alle Ebenen der Tarifpolitik. Von der konzeptionellen Gestaltung der Flächentarifverträge bis hin zur Sicherung der Tarifbindung vor Ort.

Wir bedanken uns bei Jürgen für sein Engagement, für seinen Mut; für seine Konsequenz bei der Durchsetzung von Arbeitnehmerinteressen.

Viel Erfolg, Michael

Michael Ruhkopf – der Nachfolger

47 Jahre alt, in Braunschweig/Niedersachsen geboren, seit 18 Jahren hauptamtlicher Gewerkschaftssekretär und seit 1. September 2004 bei der IG Metall. Das sind die wichtigsten persönlichen Daten des neuen Zweiten Bevollmächtigten der IG Metall Verwaltungsstelle Villingen-Schwenningen. metall stellt drei Fragen an ihn.

metall: Seit rund neun Monaten bist Du jetzt in Villingen-Schwenningen. Wie ist Dein bisheriger Eindruck?

Ruhkopf: Das kann natürlich nur ein erster Eindruck sein. Aber wenn ich ein paar Stichworte nennen darf: viel gewerkschaftliche Tradition, wenn auch leider vieles davon mittlerweile zer schlagen ist. Aber daraus hat man



Michael Ruhkopf

hier vieles gelernt und erarbeitet, was man jetzt immer noch anwenden kann. Trotz unbestreitbarer Erfolge der IG Metall in der Vergangenheit aber auch noch viel Entwicklungspotenzial. Und was mir, unabhängig von der IG Metall, in dieser Region noch auffällt ist, dass man sich in der Region wohl noch zu wenig als eigenständige Region positioniert hat, kein Regionsgefühl entwickelt hat.

metall: Was würdest Du als wichtigste Aufgaben der Gewerkschaftsarbeit bezeichnen?

Ruhkopf: Nummer Eins muss die

Arbeit in den Betrieben sein. Der Betrieb ist unsere Keimzelle – hier muss sich beweisen, ob wir erfolgreich sind. Nummer Zwei: wir müssen uns in alle politischen und gesellschaftlichen Dinge einmischen, bei denen Arbeitnehmer und unsere Mitglieder betroffen sind. Strukturpolitik, Arbeitsmarkt, öffentlicher Personennahverkehr und vieles mehr. Da sollten wir uns lautstark und kompetent einmischen.

metall: Zum Schluss noch eine persönliche Frage. Hast Du auch private Hobbys?

Ruhkopf: Leider viel zu viele für mein Zeitbudget. Viel Lesen gehört dazu (alles mögliche), Musik hören (Schallplatte), Radfahren (jedenfalls im Sommer), Reisen.

Heuschrecken-Diskussion

»Wir sind abgegrast«

»Wir sind schon abgegrast«, sagt Peter Biler, der Betriebsratsvorsitzende von Weru in Rudersberg, zur derzeitigen Heuschrecken-Diskussion, die SPD-Chef Franz Müntefering ausgelöst hatte.

Ein Finanzanleger hatte 1999 das Fenster- und Türenbau-Unternehmen gekauft, um es auszunehmen und dann wieder mit hohem Gewinn zu verschern. Doch dann kam neben Managementfehlern die Krise der Bauindustrie dazwischen. Die Leidtragenden sind die Beschäftigten, die Lohneinbußen und den Abbau von Arbeitsplätzen hinnehmen mussten.

»Man stelle sich vor, ich wollte eine Metzgerei kaufen und würde dem Metzgermeister

gleichzeitig das prall gefüllte Sparbuch abnehmen, um damit seinen Laden zu bezahlen. Genau dies hat der Frankfurter Triton Fund gemacht, als er die Weru AG erworben hat«, berichtet Peter Biler. Anleger des Funds waren damals unter anderen Sal. Oppenheim, Inter IKEA, eine Finanztochter des IKEA-Gründers, die Schweizer Rückversicherung, AXA Colonia, die Victoria Versicherung sowie die Merita Nordbanken.

Die Kritik von SPD-Chef Müntefering hält Biler allerdings für heuchlerisch, »denn die Regierung hat die Heuschrecken mit ihrer Politik erst angezogen und sie füttert sie weiter mit einer erneuten Senkung der Unternehmenssteuern«.

Kritik an Bosch und anderen Betrieben

Jugend fordert Lehrstellen

»Wir brauchen einen Tarifvertrag für mehr Ausbildungsplätze«, sagt Manuel Schäfer, der Vorsitzende des Jugendausschusses der IG Metall im Rems-Murr-Kreis. Deshalb hat er sich zusammen mit anderen Jugendlichen aus dem Kreis kürzlich an einer Protestaktion vor dem Arbeitgeberverband Südwestmetall in Stuttgart beteiligt.

»Auf 100 Bewerber kamen im Rems-Murr-Kreis 2004 nur 72 Ausbildungsplätze«, berichtet Manuel Schäfer. Auch die Metall- und Elektroindustrie habe in den vergangenen Jahren Ausbildungsstellen abgebaut. Bosch Verpackungstechnik in Waiblingen wollte die Zahl der Lehrlinge in diesem Jahr von bisher 26 auf fünf reduzieren. »Nach zähen Verhandlungen konnte der Betriebsrat dann immerhin eine Zusage für 18 Jugendliche durchsetzen«, berichtet dessen Vorsitzender Anton Kutska. Doch

zufrieden ist er damit noch nicht. Kutska: »Wir wollen wieder 26 Lehrlinge.«

Insgesamt ist die Zahl der Auszubildenden in der Metall- und Elektroindustrie in Baden-Württemberg gegenüber 2001 um 1062 auf 7480 zurückgegangen. »Und dies bei steigender Bewerberzahl«, betont Manuel Schäfer, der bei Bosch Verpackungstechnik in Waiblingen Industrieelektroniker gelernt hat, dort Jugendvertreter war und mittlerweile studiert. Schäfer hält den Ausbildungspakt zwischen Wirtschaft und Bundesregierung für »einen Papiertiger«. Er habe nichts gebracht. »Deshalb muss die IG Metall jetzt etwas für unsere Zukunftschancen tun.«

Die Gewerkschaft fordert bereits seit 2004 den Abschluss eines Tarifvertrags, der fest schreibt, dass in der Metall- und Elektroindustrie in Baden-Württemberg jährlich 500 zusätzliche

Tarifaueinandersetzung im Kfz-Handwerk

Weitere Aktionen

Die Stimmung in den Kfz-Werkstätten im Rems-Murr-Kreis ist mies, denn statt mit der IG Metall eine Lohnerhöhung zu vereinbaren, verlangen die Arbeitgeber seit Monaten massive Einschnitte. Bei Redaktionsschluss war das Ergebnis der Verhandlungen vom 30. Mai allerdings noch nicht bekannt.

»Die Kollegen erwarten, dass endlich ernsthafte Angebote vorgelegt werden«, sagt Christoph Lamprecht, der Betriebsratsvorsitzende von Hahn & Mayer in Waiblingen, wo 42 Männer und Frauen arbeiten. Schließlich sei der Tarifvertrag Ende Februar ausgelaufen. Der Betriebsrat vermutet, dass die Kfz-Arbeitgeber die derzeitige miese Stimmung in Deutschland ausnutzen, um bei den Beschäftigten Kosten zu sparen. Dabei seien Hahn & Mayer und die Werkstätten, die er kennt, derzeit bestens ausgelastet.

»Wir haben Geschäft ohne Ende.«

Die erste Warnstreikwelle im Kfz-Handwerk Baden-Württemberg Anfang Mai hat zumindest bewirkt, dass die Arbeitgeber auf ihre Forderung nach einer längeren Arbeitszeit ohne Lohnausgleich verzichteten. Trotzdem wollen sie weiter tief in die Taschen der Beschäftigten greifen. So sollen Zuschläge sowie das Urlaubs- und Weihnachtsgeld gekürzt werden. »Wenn es zu keinem akzeptablen Kompromiss kommt, dann müssen wir eben mit weiteren Aktionen Druck machen«, sagt deshalb Christoph Lamprecht. Dies betont auch Hermann Fischer vom Waiblinger IG Metall-Büro. »In den Werkstätten arbeiten hoch qualifizierte Leute. Sie werden sich wehren und sich nicht als Beschäftigte zweiter Klasse abspesen lassen.«



»Politik für alle«: IG Metall-Jugendliche aus dem Rems-Murr-Kreis (von links): Manuel Feihl (Stihl) mit Freundin, Robin Fimpel, Georgios Moissiadis (beide Bosch), Manuel Schäfer und Marcel Wolke (Stihl)

Ausbildungsplätze sowie 500 weitere für Lernbenachteiligte geschaffen werden.

Dafür will sich in den nächsten Wochen und Monaten auch der Jugendausschuss der IG Metall im Rems-Murr-Kreis einsetzen. Dem kürzlich neu

gewählten Leitungskollektiv gehören an: Esther Weil (ITT Cannon), Marcel Wolke (Stihl), Georgios Moissiadis, Hassan Düldül (beide Bosch Kunststoffwerk), Robin Fimpel (Bosch Verpackungstechnik) und als Vorsitzender Manuel Schäfer.